

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 86 K., halbjährig 48 K. Am Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 18 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal getheilte Millimeterzeile 7 h., für die dreimal getheilte Millimeterzeile 12 h., für Ausnahmen im reaktionellen Preise 20 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, oberhalb; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16, I. Stod. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unanfertigte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. September 1918 (Nr. 208) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 1184 „N. Z. am Abend“ vom 30. August 1918.
- Nummer 932 „Il Lavoratore — edizione serale“ vom 30. August 1918.
- Nummer 23 „Ukrainska robotnyca gazeta“ vom 1. September 1918.
- Nummer 35 „Deutscher Montag“ vom 2. September 1918.
- Nummer 201 „Salzburger Chronik“ vom 2. September 1918.
- Nummer 201 „Salzburger Volksblatt“ vom 3. September 1918.
- Nummer 45 „Die Neue Zeit“ vom 5. September 1918.
- Nummer 19 „Učiteljski Tovariš“ vom 6. September 1918.

Den 11. September 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1917 der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes sowie das LIX., LXXI., LXXXIV., XCVI., XCVIII., CIV. und CXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Heberdicht.

Laibach, 12. September.

Aus Wien wird gemeldet: Die Vertreter der reichsdeutschen Presse waren am 11. d. M. mittags Gäste des Ministerpräsidenten Freiherrn von Hussarek, der im Verlaufe der Tafel eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: Wenn wir nicht ein so gutes Gewissen hätten, müßten wir eigentlich den Besuch so zahlreicher Vertreter der Presse scheuen; denn was ist nicht manchmal von Österreich, und ich darf beifügen, auch von seinen Regierungen erzählt worden. Wir haben aber Ihrem Besuche ohne Besorgnisse, ja mit aufrichtiger Freude entgegengesehen, denn wir sind in der angenehmen Lage, zu enttäuschen. Zeretzungsgebanten vielfacher Art werden zwar aus dem feindlichen Lager in überreicher Fülle in unsere Reihen herüberzuleiten versucht. Ich

kann jedoch ganz getrost sagen, daß die Kraft des österreichischen Staatsgedankens eine Stärke hat, die es mit jener aller Verärgerungsschlagworte wohl aufnehmen kann und daß unser gesunder Körper diese Zeuchenträger ausstoßen und überwinden wird. Einer der Gedanken, welche aus dem Lager unserer Feinde immer wieder, um die Wässer zu trüben, verländet wird, ist die Phrase von den unterdrückten Völkern und von der Nothwendigkeit ihrer Befreiung durch einen Frieden der Gerechtigkeit. Wie steht es nun tatsächlich mit dieser Unterdrückung bei uns zu Lande? Hat vielleicht der österreichische Staat dem einen oder dem anderen seiner Volksstämme gegenüber eine irische Politik betrieben oder ihre Entfaltung gleich wie das zaristische Rußland verhindert? Sie gestatten, daß ich da zunächst auf unsere Verfassung hinweise. Gibt es einen anderen gleich dem unseren aus einer Mehrheit von Völkern zusammengesetzten Staat, der in so nachhaltiger und durchgreifender Weise den Gedanken der Gleichberechtigung aller Stämme in seine Charta aufgenommen hat, wie dies im Artikel XIX unseres Staatsgrundgesetzes der Fall ist? Und diese Gleichberechtigung setzt sich praktisch in das Recht auf Wahrung und Pflege nationaler Eigenart und Kultur um, einer Pflicht des öffentlichen Lebens, die unter der Ehre des Reichsgerichtes steht. Diese Pflicht ist auch kein bloßes Blatt Papier. In der Tat haben sich die Völker Österreichs auf das freieste und ich kann auch sagen, auf das glänzendste unter dem Schutze dieses Staatsgrundgesetzes entwickeln können. Besitzt das österreichische Volk nicht ein Schulwesen von den untersten Stufen hinauf bis zu seinen Hochschulen, bis zu seinen Akademien, welches auf der vollen Höhe aller Kultur steht, welches in seinen Erfolgen dem deutschen Unterrichtsweisen ebenbürtig zur Seite steht? Aber auch die kleineren, in sich nicht so geschlossenen Volksstämme erfreuen sich der nachdrücklichsten Fürsorge der Staatsverwaltung. Ich möchte dies an einer Episode aus meiner früheren Tätigkeit als Unterrichtsminister beleuchten. Ich stellte mir zu einem parlamentarischen Zweck einen Vergleich zwischen dem Schulwesen der österreichischen Italiener und jenem des Königreiches Italien zusammen und dieser Vergleich ergab, auf den Kopf

gerechnet, die siebenfache Zahl an Mittelschulen, ein Vielfaches an Volksschulen für unsere österreichischen Italiener und einen Prozentsatz von Analphabeten, der einen ganz minimalen Bruchteil jener im Königreiche Italien darstellte. Das ist das Los der angeblich unterdrückten Völker in Österreich. Gewiß wird die Zukunft den Weg wandeln, daß manches konstitutive Element des Völkerstaates noch mehr hervorgehoben wird, als dies gegenwärtig schon der Fall ist. Aber in diesem Entwicklungsprozeß werden unverbrüchlich zwei Grenzlinien beobachtet werden müssen: Die Achtung vor den Rechten und der Verfassung der Länder der ungarischen Krone und die Wahrung des Gedankens des Einheitsstaates. Auch das verjüngte Österreich wird das eine kraftvolle Österreich sein. Als Chef der österreichischen Regierung habe ich nicht unterlassen wollen, auf dieses Element des Österreichertums hinzuweisen, das dem Fernerstehenden oft verborgen bleibt und doch ein Grundpfeiler unserer Geschichte und unserer Politik ist. Ich darf dieses Österreichertum heute um so mehr hervorheben, als ihm vor allem der Bruderbund mit dem Deutschen Reiche wahre Herzenssache ist. Tausendjährige Geschichte hat uns verbunden. Deutsche Geist, deutsche Arbeit haben in der Tismark ein Kulturwerk geschaffen, das weite Länder erschlossen und reiche Frucht getragen hat. Möge diese segensvolle Verknüpfung von Deutschthum und Österreichertum auch in Zukunft fortbestehen, mögen die innigen Beziehungen beider Kulturkreise immer weiter fortwirken. — Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt durch Zustimmungskundgebungen unterbrochen und am Schlusse mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Kijev ist am 10. d. M. vom ukrainischen Minister Gutnil, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Jorgach und dem deutschen Botschafter Freiherrn von Mumm ein Abkommen unterzeichnet worden, das das wirtschaftliche und finanzielle Verhältnis zwischen der Ukraina einerseits und Österreich-Ungarn und Deutschland andererseits bis Ende des Wirtschaftsjahres 1918/19 regelt. Nach diesem Abkommen wird die Ukraina den Mittelmächten bestimmte Mengen Getreide, Zucker und anderer Lebensmittel sowie Rohstoffe liefern oder deren Ausfuhr freigeben. Die Be-

Feuilleton.

Unfreiwilliger Humor in der Schule.

(Schluß.)

Besonders häufig sind die Entgleisungen auf dem weiten Felde der Geschichte. Die Ägypter, erzählt einer, waren in Kästen eingeteilt. Wichtig! Aber nun kommt's: Im ersten Kasten waren die Priester, im zweiten befanden sich die Krieger und im dritten Kasten, der nicht mehr so genau eingeteilt war, die Kaufleute. Geburt, Tod, Ehe bereiten gelegentlich nicht nur den Betreffenden Schwierigkeiten. Schwer lastete die Wehrpflicht auf den Spartanern. Gleich nach ihrer Geburt nämlich wurden die Jünglinge auf ihre Tauglichkeit untersucht. Maria Stuart verlor gleich nach ihrer Geburt ihren Vater, daher — ging sie nach Frankreich. Später floh sie zu Elisabeth, diese aber ließ sie in einem Schlosse sorgfältig aufbewahren. Albrecht der Zweite starb schon im zweiten Jahre seiner Regierung und hinterließ einen Sohn, welcher aber erst nach dem Tode des Vaters geboren wurde. Dem Odipus widerfuhr gar etwas, was auch sonst vorkommen soll: er heiratete unbewußterweise seine Frau. Ohne die Schwierigkeiten zu bedenken, wird erzählt: Agäus und Theseus kamen überein, wenn Theseus umgekommen sei, solle Theseus ein schwarzes Segel hissen, wenn er aber leben bliebe,

ein weißes, und Garpagus übergab das Knäblein einem Hirten, welcher in der Nacht einen toten Knaben geboren hatte: Ober: Als da inzwischen seine verwitwete Gemahlin starb, heiratete Otto I. Adelheid. Noch schwieriger gestaltet sich die Sache bei Mohammed. Als Mann nämlich heiratete er die Frau einer reichen Witwe. Einen sonderbaren Ursprung hatte die berühmte Mutter der berühmten Gracchen. Sie stammte aus dem Geschlechte der Skorpionen (Scipionen). Ein trauriges Geschick traf den berühmten Feldherrn der Viga, Tilly: er wurde getötet und starb leider bald nachher.

Reich an Seltsamkeiten ist die römische Geschichte. Cato zum Beispiel brachte immer Früchte nach Rom, um die Nähe der Feinde anzuzeigen. Das canulejische Gesetz, das den Plebejern die rechtmäßige eheliche Verbindung mit den Patriziern, das Connubium, verschaffte, gestaltet ein vorurteilsloser Jüngling dahin aus, daß den Plebejern das Konkubinat mit den Patriziern gestattet sein sollte. Während Pompejus, erzählt einer, in Asien weilte, zettelte Catilina eine Verschwörung an, welche die Aufgabe hatte, ihn und seine Anhänger zu einflussreichen Stellungen im Staate, sogenannten catilinarischen Christenzen, zu bringen. Das ist wieder ein schroffes Urteil. Hat einmal einer meiner wackersten Lehrer, der auch sonst in dieser Art Vortreffliches leistete, zum Beispiel: In Krems sind die größten Ochsen; ich muß es wissen, ich bin auch aus Krems, im Eifer erklärt: Cäsar schwamm nackt als Sklave den Rhein, so meint dafür ein Schüler: Cäsar

begab sich auf die Retortenschule (Rhetorenschule) nach Rhodus, oder: Nach dem Tode Cäsars wurde das Forum verlesen, oder vor seinem Tode: Das wollte Pompejus nicht, daher sagte Cäsar: Der Würfel ist gefallen bis an den Kubikon. Der berühmte Belisar war aus niederem Stande, er war ein von einem Bauernknaben emporgeschwungener Feldherr. Bekannt ist die rührende Geschichte des Androklos. Ein Löwe ernährte ihn mit Fleisch, welches Androklos in der Sonne ausbrütete.

„Bonifazius“, der Apostel der Deutschen, wurde als Abt gewählt; „er war von Geburt auf ein Engländer.“ Naturalisiert wurde er in Deutschland nicht. Das von ihm den Deutschen gebrachte Christentum war lange das des katholischen „Rhythmus“ (Nitus), und es entstanden zahlreiche Klöster. Die Mönche aber mußten ein schauerliches Leben führen, gemeint war ein — beschauliches. Eine ängstliche Natur scheint der Bär gewesen zu sein, dem Otto der Große auf der Jagd begegnete, denn als Otto seinen Bogen auf den Bären spannte, brach dieser. Eine furchtbare Wirkung übte auch Papsi Urban II. aus: „Er hielt zu Clermont eine so schwungvolle Rede, daß die ganze Versammlung mit dem Rufe ‚Gott will es!‘ ausbrach.“ Wahrscheinlich war der erste Kreuzzug eben eine Folge dieser Rede, und eine Folge der Kreuzzüge war die hohe Entwicklung des Rittertums. Jeder Ritter mußte zuerst Sclave gewesen sein. Diese Annapen nun wurden oft in der Schlacht zu Rittern gehauen. Als Ritter fielen sie oft auf vorüberziehende Kaufleute herunter und beraubten sie.

zahlung der wichtigsten ukrainischen Lebensmittel, insbesondere von Zucker und Getreide, erfolgt auf Grundlage der ukrainischen Inlandspreise. Die Mittelmächte werden ihrerseits der Ukraina große Mengen Kohle und Mineralölzeugnisse liefern. Ferner sind im Interesse des Verkehrs zwischen den Mittelmächten und der Ukraina Vereinbarungen über die Frage der Ausfuhr nach der Ukraina und der Durchfuhr sowie über Eisenbahntarife und Zölle getroffen worden. In Verbindung mit dem Wirtschaftsabkommen wurde ein Finanzvertrag in der Höhe von 1600 Millionen Karbowanec geschlossen, der der Ukraina die Valuta der Mittelmächte sichert, deren sie insbesondere für die benötigte Fundierung ihrer Währung bedarf. Die Mittelmächte erhalten dagegen die erforderlichen ukrainischen Zahlungsmittel. Der Kurs beträgt 50 Karbowanec für 100 Kronen und 85 Karbowanec für 100 Mark. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß das umfangreiche Abkommen, das nach wochenlangen schwierigen Verhandlungen zustande gekommen ist und den berechtigten Interessen der vertragschließenden Teile Rechnung trägt, wesentlich dazu beitragen wird, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Ukraina und Österreich-Ungarn und Deutschland enger und freundschaftlicher zu gestalten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 11. d. M.: Auf der Hochfläche von Asiago führten britische Truppen einen erfolgreichen Handstreich aus, wobei sie dem Feinde im Nahkampf merklige Verluste zufügten und 77 Gefangene, 8 Maschinengewehre und reichliches Kriegsmaterial einbrachten. In der Gegend des Monte Asolone setzten Abteilungen unserer Truppen die vorgeschobenen feindlichen Stellungen einem mörderischen Feuer aus und eroberten sie dann und behaupteten sie trotz eines heftigen Gegenfeuers und feindlicher Gegenstöße, die alle in blutiger Weise scheiterten. Die vom Feinde erlittenen Verluste waren beträchtlich. Vier Offiziere, sechs Maschinengewehre, einige Hundert Gewehre und verschiedenes Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Im Doone-Tale links vom Chiavè, im Ballarosa und im Ornio-Tale drangen unsere Patrouillen in die feindlichen Linien ein, beschädigten das gegnerische Verteidigungssystem und brachten Waffen und Gefangene zurück. Südlich von Ponte di Piave besetzten wir eine kleine Insel und vernichteten den gegnerischen Posten, der sich dort befand. Abteilungen, die versuchten, sich unseren Stellungen östlich des Vedro-Sees und nördlich des Altissimo zu nähern, wurden glatt aufgehalten und zerstreut.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Das „Journal de Geneve“ meldet, daß die deutsche Heeresleitung eine eiserne Mannschafreserve unangetastet zurückbehalten habe, um für alle Zwischenfälle gerüstet zu sein. Diese Reserve umfaßt circa 20 Divisionen bester Truppen, die so lange geschont würden, als irgend eine Möglichkeit bestehe, ohne sie auszukommen, sei es auch um den Preis eines fortgesetzten Rückzuges. Außerdem sei Deutschland noch andere Mittel, seinen Mannschafszustand zu erhöhen, zunächst die Einberufung der jüngsten und der ältesten Jahrgänge, dann den Appell an die Verbündeten, und nicht zuletzt an die Polen. — In der Budgetkommission der französischen Kammer teilte Finanzminister Klotz mit, daß die Wiederherstellung des zurückgewonnenen Gebietes dem Staate fast zwei Milliarden Franken kosten wird.

Wie der Berliner „Vorwärts“ erfährt, schweben ernste Erwägungen über einen neuen sozialpolitischen Zusatzvertrag zum Brest Frieden. Innerhalb der neuen Abmachungen sollen Arbeiterchutzfragen sein. Mit dieser Absicht kommt die Regierung einem Wunsch des Reichstages entgegen, der in einer Entschließung verlangt hat, daß bei künftigen Friedensverträgen auch die internationalen Arbeiterfragen geregelt werden.

Nach der Agenzia Stefani sind die Mitglieder des italienischen Kabinettes hinsichtlich der südslavischen Nationalitätenfrage zu einer Einigung gekommen. Bei der Kammereröffnung dürften in dieser Hinsicht noch einige Anfragen vorliegen. Vor der Kammereröffnung dürfte noch eine Kundgebung der Regierung erfolgen, worin sie mitteilt, daß die gesamte Kriegspolitik mit den Verbündeten einheitlich vorgehe. — Die Zeitung der italienischen Sozialistenpartei hat beschlossen, die Einladung des amerikanischen Arbeiterführers Tompkins zur Teilnahme an der bevorstehenden interalliierten Sozialistenkonferenz in London abzulehnen. — „Corriere della Sera“ meldet, die englische Regierung veranstaltet jetzt eine außerordentliche Propaganda, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit der Kohlenersparnis zu überzeugen. Die englische Regierung wird den Kohlenverbrauch im ganzen Lande rationieren. Da auch Frankreich und Italien dringend eine Menge Kohle bedürfen, so kündigt die italienische Regierung eine bedeutende Herabsetzung des gesamten Eisenbahnverkehrs an.

Die englische Regierung hat an Rußland eine zweite Note gerichtet, in der die Freilassung aller britischen Staatsangehörigen bis längstens 15. September gefordert wird. — Der politische Korrespondent des „Common Sense“ berichtet: Ich höre von gut unterrichteter Seite, daß Lord Greys Ansichten über den Krieg mit jenen des Lord Lansdowne übereinstimmen. Wenn Lord Grey derselben Ansicht sein sollte wie Lansdowne, so heißt das, daß heute über den Frieden verhandelt werden könne, denn diese beiden Staatsmänner wissen mehr als irgend jemand im Lande, welches die wahren Verhältnisse zwischen den europäischen Ländern sind.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: „Daily News“ melden aus Stockholm: Ein aus Rußland hier angekommener Amerikaner berichtet, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die Sowjets noch die einzige Organisation von wirklicher Kraft und daß es auch nicht zu erwarten sei, daß ihr Fall bevorstehe. — Das Berner „Intelligenzblatt“ meldet aus Paris: Nach hier eingetroffenen Meldungen wurde auf den Eis der französischen Militärkommission in Moskau ein erneuter Überfall verübt und eine Anzahl Franzosen gefangen genommen. Die französische Regierung erklärt, die Volkskommissäre persönlich für jede Gewaltmaßnahme gegenüber französischen Staatsangehörigen verantwortlich zu machen. — Russische Zeitungen melden, daß in der russischen Staatsbank ein Unterschleif aufgedeckt wurde. Es wurde festgestellt, daß einer der Beamten der Bank verschwunden ist und eine Menge bei Privatpersonen beschlagnahmter Papiere mitgenommen hat. Die bisherigen Untersuchungen blieben ohne Ergebnis. — Der „Morningpost“ wird aus Archangelsk telegraphiert: Die drahtlose Verbindung mit den Tsecho-Slowaken ist seit Samstag unterbrochen. Man ist seit diesem Tage ohne jede direkte Verbindung mit der Armee der Tsecho-Slowaken und schließt hieraus auf eine bedenkliche Verschlimmerung der Lage in Sibirien. — Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: In der Nacht vom 9. September begannen die Sowjettruppen ihren Vormarsch gegen die Stadt Tammam. Am 11. d. ist die Stadt Tammam gefallen und endgültig in unseren Händen. Die Weißen Gardisten und die Tsecho-Slowaken gerieten in Unordnung. Sie wurden von unseren Fliegern, die über 200 Kilogramm Bomben auf sie schleuderten, weiter verfolgt. Der Fall eines der Hauptstützpunkte der russischen Gegenrevolutionäre ist dadurch besiegelt. — Der „Bund“ meldet aus Moskau: Nach übereinstimmenden Frontmeldungen besteht die Sicherheit, daß es den Sowjettruppen schließlich gelingen werde, die tsecho-slowakischen Banden zu vernichten. — Das Reuter-Bureau erfährt, der russische Geschäftsträger Rabotow habe ein Telegramm vom Minister für auswärtige Angelegenheiten der sibirischen Regierung in Omsk, Wologatskij, mit dem Datum vom 8. d. erhalten, worin angezeigt wird, daß die direkte telegraphische Verbindung mit Sibirien wieder hergestellt ist. Wologatskij ersuchte Rabotow weiter, ihn über die Ansichten der englischen Regierung und des englischen Publikums über Rußland auf dem Lausenden zu erhalten und mit ihm in offizielle Beziehungen zu treten. — „Corriere della Sera“ meldet, daß die in Rußland gelandeten italienischen Abteilungen aus

Leuten bestehen, die drei Jahre in den kältesten Gebieten der italienischen Front gekämpft haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Beurteilung aller dem Geburtsjahrgang 1868 Angehörigen) hat im Sinne der getroffenen Verfügungen unbedingt bis längstens 15. September 1918 ohne Rücksicht, ob Erfolge beigelegt wurden oder nicht, bei persönlicher Verantwortung der Kommandanten durchgeführt zu sein.

— (Kriegsinvalide Offiziere und Mannschaften als Lehrer für Bosnien und die Herzegovina.) Die Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina eröffnet in Sarajevo einen Lehrerbildungskurs für kriegsinvalide Offiziere und Mannschafspersonen zur Heranbildung von Volksschullehrern für Bosnien und die Herzegovina. Der Kurs dauert zwölf Monate, kann aber nach Bedarf auf weitere sechs Monate ausgedehnt werden. Zum Besuche des Kurses werden nur solche Kriegsinvalide zugelassen, die von einer Sachkommission als körperlich und geistig für den Lehrberuf geeignet befunden werden. Außer dieser Eignung ist gefordert: Absolvierung von mindestens vier Klassen einer Mittelschule, höheren Volks- (Handels-) oder Bürgerschule, bosnisch-herzegovinische Landesangehörigkeit oder österreichische, bezw. ungarische Staatsbürgerschaft, Alter zwischen 19 und 38 Jahren, völlige Beherrschung der serbokroatischen oder slowenischen Sprache. Über die Aufnahme der Bewerber entscheidet die Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina. Kriegsbeschädigte Offiziere, Offiziersaspiranten und Mannschafspersonen haben ihre Gesuche unzugänglich im Wege ihrer vorgesetzten Erfasskörper, Kommandos, Behörden, Anstalten usw., welche zu bestätigen haben, daß der Bewerber tatsächlich kriegsbeschädigt ist, direkt dem Militärkommando in Sarajevo einzusenden.

— (50. Verzeichnis der bis zum 31. August 1918 beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden für Kriegsfürsorgezwecke.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines: Jos. Zidar in Laibach, Spende, 187,50 K; die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Loitsch, Sammlung, 172 K; „Slov. Narod“, Sammlung, 50 K; die Gemeinde Neffeltal, Sammlung, 462,87 K; ein Drittel des Sammelbüchsergebnisses 17.255,19 K; die Bezirkshauptmannschaften: Gottschee, Spenden, 572 K, Loitsch, Spenden, 44 K, Summe 18.743,56 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 170.295 K 31 h, zusammen 189.038,87 K. — b) Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: Jos. Zidar in Laibach, Spenden, 93,75 K und 18,75 K; ein Prozent Gehaltsrücklässe: der Landesregierung 144,90 K, 148,23 K und 146 K 90 h; der Bezirkshauptmannschaften: Krainburg 24 K 88 h, 26 K und 26 K, Stein 17,66 K, 13,16 K und 18,84 K, Littai 33,55 K, 28,25 K und 26,97 K, Adelsberg 40,44 K, 46,45 K und 46,15 K, Gottschee 46,96 K und 25,38 K; ein Drittel des Sammelbüchsergebnisses 19.602,96 K, Summe 20.581,16 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 142.546,33 K, zusammen 163.127,49 K. — c) Sammelbüchsen: der Steuerämter: Littai 132,72 K, 116,02 K und 150,08 K, Oberlaibach 473,37 K, 591,80 K und 426,13 K, Ill.-Freitrieb 2248 K, 2088 K und 453 K, Adelsberg 3563,46 K, 1000 K und 985,20 K, Laibach 206,22 K, 296,74 K, 279,16 K, 229,13 K, 264,19 K und 255 K 66 h, Zirknitz 311,47 K, 349,10 K und 347,54 K, Rejnitz 145,81 K und 178,73 K, Laas 229,90 K und 226 K 34 h, Eisenberg 236,07 K, Loitsch 115 K und 112 K, Krainburg 122,70 K und 140,80 K, Idria 22,80 K, 17 K, 29,09 K, 41 K, 45,20 K, 64,97 K, 129,55 K, 10 K, 60,15 K, 33,78 K und 64 K, Neumarkt 150 K, 150 K und 100 K, Gurksfeld 20 K, Rudolfswert 55 K 66 h, Stein 485,10 K und 420,20 K, Großschadj 2000 K, Wippach 2146 K, Tschernembl 22,54 K, Bischofslad 142 K und Weizelburg 121,60 K, Summe 24.479,98 K, hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 61.960,95 K, zusammen 86.440,93 K. — d) Frauenfonds: die Bezirkshauptmannschaft Littai, Spende der Gemeinde Muljaba 55,05 K. — e) Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger, mit der Widmung für erblindete Krieger: die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg die Spende des Bezirksgerichtes Wippach 100 K und die Spende des Franz Jagodnik in Dornegg 50 K; die Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Sammlung, 20 K; das Kreisgericht in Rudolfswert, Sühnebeträge für blinde krainische Soldaten, 20 K; die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg die Spende des Franz Krainer für kriegsblinde Krainer 100 K; die Bezirkshauptmannschaft Littai, Sammlung, 305,80 K; Anton Grundner, Hauptsteuereinnahmer i. N., Legat seiner Schwester 100 K; das Kreisgericht Rudolfswert, Sühnebeträge, 20 K, Summe 715,80 K.

— (Ein Ministerratsbeschluss über die Anwendung von „Böhmisches“ und „Czechisch“.) Das Ministerpräsidium hat an die Ministerien folgendes Ministerialrundsreiben zur

Nicht selten verspricht sich der vor dem Richterstuhle Stehende. So will einer sagen: Hessen-Nassau, sagt aber: Nassau-Nassau, nein, Nassau-Nassau, dann selbst schon ärgerlich: nein, Nassau-Nassau, und gibt endlich die Versuche auf. Friedrich mit der leeren Tasche wird zu einem Friedrich mit der leeren — Tasche, ein anderer spricht von der Vernichtung nicht etwa der großen Armada, sondern Amanda oder erzählt: Carpagus wickelte Christus gegen seinen Großvater auf. Aus Hörner wird deklamiert: Wie flüchtiger Aufschlag und Hoffgeflirr.

Es ist merkwürdig, wie ein Fehler sich wiederholt, so die Verwechslung von veruneinigen und verunreinigen. Nicht nur Alkibiades und die Athener verunreinigten sich miteinander, auch Heinrich IV. mußte in Kanossa drei Tage im Hofe stehen, dann erst wurde er vom Papst gereinigt, und wer es nicht weiß, mag erfahren, daß die Unentschlossenheit und Unreinlichkeit der schmalhalsigen Fürsten es bewirkten, daß Karl V. leichtes Spiel hatte. Weil wir gerade bei der Unreinlichkeit sind, mag auch die kulturgeschichtliche Bemerkung mitgeteilt werden: Die deutschen Karolinger unterschieden sich von den französischen durch ihre Bevölkerung. Und dabei gab's dazumal keine Entlausungsanstalten.

Wir sehen, nicht immer ist der Lehrer Ursache der Heiterkeit, aber Lehrer und Schüler denken gern an diese Zwischenfälle und erzählen sie, nur nicht so wahrheitsgetreu wie ich, den kommenden Geschlechtern. Et hoc meminisse juvabit, das heißt, nachher freut's uns halt doch.

Weitergabe an die untergeordneten Amtsstellen herausgegeben: „Zusolge des Ministerialbeschlusses vom 1. Juli 1918 hat es zwar in jenen Zusammenhängen, wo der Ausdruck „böhmisch“ als Bezeichnung einer Nationalität gesetzlich festgelegt ist, bei dieser Bezeichnung zu bleiben. Im übrigen aber ist der Ausdruck „böhmisch“ als eine geographische Bezeichnung anzuwenden, als nationale Bezeichnung dagegen das Wort „tschechisch“ zu wählen.

— (Zuweisung von Glätte und Minium.) Die Zuweisung oder Freigabe von Bleiglätte, Bleiminium und Bleiweiß, die bisher durch das k. und k. Kriegsministerium erfolgte, wird nunmehr das Handelsministerium vornehmen. Die Gesuche sind auf dem vorgeschriebenen blauen Formulare einzubringen.

— (Vom politischen Sanitätsdienste.) Seine Excellenz der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den Sanitätsassistenten Dr. Theodor Rüssel von der k. k. Landesregierung zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl versetzt.

— (Unterricht ohne Lehrbücher.) An die Schulbehörden ist nachstehender Erlaß ergangen: Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach einem Erlasse des Ministeriums für Kultus und Unterricht bei jedem zum Unterrichtsgebrauche zugelassenen Lehrbuche, nicht nur auf dem Umschlags-, sondern auch auf dem inneren Titelblatte der genehmigte Ladenpreis ersichtlich gemacht sein muß. Die Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern oder Stellvertreter wären in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und aufzufordern, die Bücher zu höheren Preisen nicht anzukaufen. Falls in einzelnen Orten Bücher zu den genehmigten Ladenpreisen überhaupt nicht zu erhalten wären, hätten die Leitungen sowie die Bezirksschulräte die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, allfällige Besorgung der Lehrbücher durch die Schulleitungen unmittelbar bei den Verlegern anzubahnen. Außerstenfalls könnte auch — mit Ausnahme der Bese- und Religionsbücher — von der Beibringung der Lehrbücher für die Dauer der außerordentlichen Verhältnisse abgesehen werden. Selbstverständlich müßte sich dann der Unterricht den gegebenen Verhältnissen anpassen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) „Stiftung Doktor Emil Bod.“ Aus dieser Stiftung des unvergesslichen Ehrenmitgliedes Obermedizinalrates Dr. Emil Bod gelangen für das Schuljahr 1918/19 zwei Freiplätze für Klavierschülerinnen der gesellschaftlichen Musikschule zur Verleihung. Die näheren Bestimmungen enthält die in der Tonhalle kundgemachte Ausschreibung.

— An der Musikschule beginnt der Unterricht gleichzeitig mit dem an den Mittelschulen. Die Einschreibungen finden am 16., 17. und 18. d. M. in der Tonhalle, Kongreßplatz 9, statt. — Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied der Gesellschaft werden täglich zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags im genannten Hause (Direktionskanzlei im Kellergeschloß) entgegengenommen.

— (Freigabe des Handelsakademiegebäudes in Graz.) Das seit Kriegsbeginn als Reservespital des Roten Kreuzes benützte Gebäude der k. k. Handelsakademie in Graz wurde jüngst für die Unterrichtszwecke freigegeben und geräumt. Zurzeit sind die Wiederherstellungsarbeiten im Gange, so daß bereits die für den 16. bis 20. September anberaumten Einschreibungen, Aufnahmsprüfungen usw. für sämtliche Schulen und Kurse der Handelsakademie im eigenen Gebäude, Grazbachgasse 71, vorgenommen werden können, worüber die Ankündigungen auf dem schwarzen Brette das Nötige enthalten. Der Unterricht selbst wird jedoch erst Montag den 30. September eröffnet. Auswärtige Schüler und Schülerinnen können die Einschreibungen auf schriftlichem Wege besorgen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. d. M. kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (16,64 pro Tausend), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 29 Personen (30,16 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Tausend. Es starben an Ruhr 4 (1 Ortsfremder), an Tuberkulose 7 (2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 14 Ortsfremde (48,20 %) und 18 Personen aus Anstalten (62 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Ruhr 4 Einheimische, 2 Ortsfremde und 2 Soldaten.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 13ten September: Meisterdetektiv Max Landa im Film „Aräben fliegen um den Turm“, Sensations-Detektivfilm in einem Vorspiel und vier Akten von Joe May und William Kahn. In der Hauptrolle Max Landa. Außerdem noch: „Ich suche eine Frau“, ausgezeichnetes Lustspiel in einem Akte, und allernueste Kriegswochenberichte. Vorstellungen wie gewöhnlich, letzte um 7/9 Uhr abends im Garten bei vocuzialer Theatermusik. Kino Ideal.

Approvisionnement Angelegenheiten.

— (Ausländisches Fleisch) wird von der städtischen Approvisionnement morgen und am Montag von halb 7 Uhr früh bis halb 9 Uhr vormittags an Privatparteien, von 9 Uhr weiter an Gastwirte abgegeben werden.

— (Zwetschkenabgabe.) Die städtische Approvisionnement wird morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags in der städtischen Knabenvolkschule in der Komenskgasse Zwetschken abgeben. Das Kilogramm kostet 2 K 40 h.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ostereich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. September. (Amtlich) wird verlautbart: 12. September:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front stellenweise Patrouillenkämpfe.

Auf dem Asolone haben unsere Truppen einen neuerlichen überraschenden Angriff der Italiener blutig abgewiesen.

Albanien:

Ein gelungener Angriff auf dem Tomarica-Rücken brachte uns in den Besitz einiger feindlicher Stellungen.

Der Chef des Generalstabes.

Die reichsdeutschen Pressevertreter im Hauptquartier.

Wien, 12. September. Heute mittags waren die reichsdeutschen Journalisten beim Kommando des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers zum Mittagmahl geladen. Sodann erfolgte ihre Abreise in das Hauptquartier, wo der Chef des Generalstabes Baron Arz die Gäste begrüßte. Morgen begeben sich die Journalisten nach Budapest.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. September:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Bizchoote wurden Teilangriffe, bei Armentières und am La Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An den Kampffronten entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuerdruck mehrfach Infanteriegefechte im Vorgelände unserer neuen Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen. Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquion-Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unseren Linien.

Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriefeuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterietätigkeit blieb hier auf Vorfeldkämpfe beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Nismes wurden französische Teilangriffe abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 12. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. September, abends:

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.

Zwischen Maas und Mosel griffen Franzosen und Amerikaner den Bogen von St. Mihiel an. Die Kämpfe dauern an.

Eine Rede des Vizekanzlers.

In Stuttgart hielt gestern der Vizekanzler von Payer eine Rede, worin er u. a. ausführte: Man würde dem deutschen Volke unrecht tun, wenn man die unverkennbare gedrückte Stimmung, die sich übrigens allenthalben auch bei den Gegnern bemerkbar macht, zu einem wesentlichen Teile auf die jüngsten Rückschläge an der Westfront zurückführen würde. Der eigentliche Grund unserer gedrückten Stimmung liegt darin, daß man der Möglichkeit eines fünften Kriegswinters ent-

gegensehen muß. Je länger das Ringen um die militärische Kriegsentscheidung ist, um so mehr bedeutungsvoll wird die Frage: Welcher Teil wird finanziell, wirtschaftlich und politisch am längsten aushalten? Daß uns die Feinde militärisch, technisch und an Erfahrungsgenialität und Tatkraft der Ausführung, an Tüchtigkeit und Ausbildung der Soldaten und Leistungsfähigkeit der Offiziere überlegen sind, werden unsere Feinde selbst nicht im Ernst glauben.

Der U-Bootkrieg hat nicht so rasch und so sicher gewirkt, wie wir es seinerzeit berechnet haben; trotzdem ist er in seiner Wirkung nicht zu unterschätzen. Weit über Jahresfrist lichtet er im Durchschnitte die Zahl der feindlichen Schiffe fast genau in dem erwarteten Maße. Noch sind unsere Feinde nicht in der Lage, die dadurch erlittenen Verluste durch Neubauten auszugleichen. Nur mit schwerer Sorge können die Engländer der Vernichtung ihrer Schiffe zusehen, die nach dem Kriege erst recht für sie verhängnisvoll werden wird, denn die während des Krieges als Ersatz gebauten Schiffe werden im wesentlichen nicht England gehören, sondern der amerikanischen Konkurrenz. Bei unseren Gegnern ist unvorhergesehener Mangel eingetreten. Fehlt es uns an Baumwolle und Öl, so fehlen unseren Feinden die Kohlen. — Gegen Osten ist die Welt für uns wieder offen. Die besetzten Gebiete Rumaniens und große Teile des früheren Rußland sind für unsere Ernährung erschlossen. Bleibt nur noch die Hoffnung unserer Feinde, daß wir innerlich eher zusammenbrechen werden als sie. Für Deutschland können wir sicher sein, daß es in diesem Kampfe an Ausdauer und innerer Kraft nicht unterliegen wird. — Herr von Payer kam dann auf den künftigen Frieden zu sprechen. Diesen werden die Regierungen nicht allein, sondern im Einvernehmen mit der Gesamtheit des Volkes schließen. Im ersten ist für uns Frieden und bleibt für uns Frieden. Im übrigen kann der territoriale Besitz vor dem Kriege überall wieder hergestellt werden. Voraussetzung für uns und unsere Bundesgenossen muß sein, daß uns alles wieder zurückgestellt wird, was wir an Gebiet am 1. August 1914 besessen haben. Deutschland muß also in erster Linie seine Kolonien wieder erhalten, wobei der Gedanke eines Austausches aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht ausgeschlossen zu sein braucht. Wir können, sobald der Friede geschlossen ist, das besetzte Gebiet räumen, wir können auch Belgien räumen und sind wir und unsere Bundesgenossen erst einmal im Besitze dessen, was uns gehört, sind wir erst einmal sicher, daß in Belgien kein anderer Staat irgend wie besser gestellt werden kann als wir, so wird auch Belgien ohne Belastung und ohne Vorbehalt zurückgegeben werden können. — Auf eine Kriegsentschädigung werden wir verzichten; die Forderungen nach einem Völkerbund und internationalen Schiedsgerichte, nach Vereinbarungen über gleichmäßige Abrüstung werden nicht am Widerspruche des Deutschen Reiches scheitern. Die Abrüstungsvereinbarungen wollen wir — volle Gegenseitigkeit vorausgesetzt — sogar gerne auf die See- und Luftkräfte, nicht bloß auf das Landheer ausdehnen. — Wenn über den Schutz der kleinen Völker und der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten verhandelt werden wird, werden wir willig für die internationalen Bestimmungen eintreten. Stark und mächtig im Bewußtsein unserer Unüberwindlichkeit, gleichberechtigt unter den Völkern der Erde, werden wir ein Leben der Arbeit, aber auch der Befriedigung und der gesicherten Zukunft führen. Gemeinsam mit den anderen werden wir den Weltfrieden vor künftiger Gefährdung schützen. Es wäre trügerisch, auf einen Friedenswillen in denjenigen Kreisen unserer Feinde, die für die Eröffnung und Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, überhaupt zu rechnen. Sie können ihren Vätern nicht eingestehen, daß die Opfer umsonst gebracht worden sind. Wir legen die Verantwortlichkeit für das Blut, das noch fließen wird, auf das Haupt unserer Feinde. Aber wer nicht hören will, muß fühlen. An unseren äußeren und inneren Fronten wird der Vernichtungswille unserer Feinde zerschellen.

Empfang der Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 12. September. Reichskanzler Graf Hertling wird, wie der „Lokalanzeiger“ hört, in den nächsten Tagen die Führer der Reichstagsfraktionen getrennt empfangen. Die „Germania“ stellt fest, daß es sich hierbei lediglich um periodisch wiederkehrende Aussprachen zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages handelt.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 12. September. (Amtlich.) Um England herum versenkten unsere U-Boote 10.000 Bruttoregistertonnen.

England.

Der Reuter-Bericht von der Front.

London, 12. September. (Reuter.) Die amerikanischen Armeen Frankreichs und englisch-amerikanische Streitkräfte griffen heute früh auf einer breiten Front zu beiden Seiten des St. Mihiel-Abchnittes an. Die Deutschen ziehen sich zurück. Der Angriff wird mit Erfolg fortgeführt.

Die Gewerkschaftstagung.

Vern, 11. September. Am fünften Verhandlungstage des britischen Gewerkschaftskongresses in Derby wurde Gabelock Wilsons Versuch, die englische Arbeiterschaft durch Gründung einer neuen kriegstreiberischen politischen Arbeiterpartei zu spalten, nach einer ziemlich gereizten Debatte mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Weiters wurden angenommen die Entschlüsse zugunsten der Home-rule für Irland und die Entschlüsse zugunsten der Aufrechterhaltung des freien Handels nach dem Kriege.

Finnland.

Die bevorstehende Königswahl.

Helsingfors, 12. September. Prinz Friedrich Karl von Hessen hat sich bereit erklärt, die Krone Finnlands anzunehmen. Der Landtag ist zum 26. d. M. einberufen, um die Königswahl vorzunehmen.

Rußland.

Ljening Zustand gebessert.

Moskau, 12. September. Über den Gesundheitszustand Ljening wurde heute um 8 Uhr abends folgendes amtliches Bulletin ausgegeben: Temperatur 36, Puls 90, Atmung 22. Das Befinden ist wesentlich besser. Von morgen ab ist dem Kranken das Essen erlaubt. Das Bulletin wird von morgen ab einmal täglich ausgegeben werden.

Vertrauen in Deutschland.

Moskau, 12. September. In einem Vortrage über die äußere und innere politische Lage Rußlands vor der außerordentlichen Kommission erklärte Nadel, die innere Gegenrevolution sei gebrochen. Die Hoffnungen der Bourgeoisie auf die Hilfe der englischen und französischen Sozialisten würden sich aus Gründen internationalen Charakters nicht verwirklichen. Von Seiten Deutschlands seien solche Angriffe nicht zu erwarten.

Erfolge der Bolschewiken.

Moskau, 12. September. Nach einer Meldung der „Zawestija“ von der Drenburger Front haben die bolschewi-

fischen Truppen Uralst besetzt. Samara wird angeblich von den Tschecho-Slowaken und Weißen Gardisten geräumt. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Taschent soll dort eine Einigung zwischen den Kommunisten und den Linken Sozialrevolutionären stattgefunden haben, so daß das bisherige Präsidium des dortigen Sowjets bestehen bleibt.

Amerikanische Truppen in Archangelsk.

Washington, 11. September. (Reuter.) Die Ankunft amerikanischer Truppen in Archangelsk wird amtlich mitgeteilt. Ihre Zahl wird nicht erwähnt.

Die ehemalige Zarin ermordet?

London, 12. September. (Reuter.) „Daily Express“ erfährt, daß die Kaiserin von Rußland und ihre vier Töchter von den Bolschewiken ermordet worden sind. Auch auf die Kaiserin-Witwe wurde kürzlich ein Überfall unternommen. Sie wurde aber von Matrosen der Schwarze-Meer-Flotte verteidigt. Den Matrosen gelang es, die Roten Gardisten nach einem vierzehntägigen Kampfe zu besiegen. Die Kaiserin-Witwe ist jetzt in Sicherheit.

Verantwortlicher Redakteur: Anton J u n t e l.

Amtsblatt.

3. 3232/18. 2849 3-2

Kontursauschreibung

Bei der k. k. Staatsanwaltschaft Leoben gelangt eine Staatsanwaltschaftsvertreterstelle zur Befegung.

Bewerber haben ihre Gesuche im Dienstwege bis 30. September 1918

bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen.

Graz, am 8. September 1918.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft für Steiermark, Kärnten und Krain.

2865 C 90/18/1

Edikt.

Wider den abwesenden Besitzer Alois Michitsch aus Rieg Nr. 76 wurde von Johann Krusch, Besitzer von Rieg Nr. 16, durch k. k. Notar Dr. Karnitschnig in Gottschee wegen 1000 K eine Klage angebracht.

Die Tagung wurde für den

17. September 1918,

um 9 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte k. k. Offizial i. P. Viktor Medved in Gottschee wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 9. September 1918.

Moderne

Schlafzimmer- und Speisezimmer-Garnitur ist zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2845 3-2

Möbliertes Zimmer

baldigst zu mieten gesucht, wenn Verpflegung möglich, Lebensmittelbeistellung.

Gefällige Anträge an Persché, Gerichtsgasse Nr. 2. 2873 2-1

Komplettes Sattelzeug

sehr gut erhalten 2868

sofort zu verkaufen:

Landsurm-Bezirkskommando Nr. 27, Transenen-Abt. Laibach, Ambrozplatz.

ALTE ZÄHNE

auch gebrochene, kaufe per Stück 1 bis 6 K,

Gebisse Gold bis 300 Kronen

Postsendungen werden prompt erledigt.

2744 Erste Zahneinkaufsstelle Polltzer, 100-7

Wien, I., Seilergasse 8. Abt. 17.

Große Belohnung

demjenigen, der sofort eine

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern mit Nebenräumlichkeiten für ein kinderloses Ehepaar am Rathausplatz oder in der Nähe des 2860 selben ausfindig macht. 3-1

Franz Xaver Souvan.

Spretna, samostojna 2855

kuharica in perica,

ki zna dobro prati in likati, se iščeta za graščino z velikim gospodarstvom na Goronjskem. Jako dobra plača.

Oglasita naj se v pisarni trgovine Fran Ks. Souvan na Frančevem nabrežju št. 3, ki je odprta samo dopoldne.

Kinderfräulein,

lieb, gesund und ordnungsliebend, findet dauernden Posten zu drei Kindern im Alter unter 10 Jahren. Mithilfe bei Volksschulaufgaben, Naturfreundin bevorzugt.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2826 3-3

Begegnung

bei der Finanz mit Rad am 11. d. M. früh. Bitte herzlich um Wiedersehen.

Drei Meter schöner Loden und neue Herrenpelzkappe (Biber)

zu verkaufen: 2861

Bleiweisstraße Nr. 9, I. Stock.

Kinderloses Ehepaar sucht ein, eventuell zwei möblierte Zimmer

Nähe Bleiweisstraße.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2852 2-2

Bücher

für die 7. und 8. Klasse des Laibacher Schulkuratoriums sind abzugeben.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 2875

Neue Post- und Stempelgebühren

gültig vom 1. September 1918 (resp. vom 1. Jänner 1919) zum Preise von 33 Heller, 2736 H mit Postzusendung 40 Heller.

Taschenformat

Erhältlich in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Klavierunterricht

nach der neuesten Methode erteilt

VIDA ŠESEK,

Absolventin des Prager Konservatoriums. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags: Wolfova ulica 12, II. Stock. 2874

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die Wanzen

Kleine Flasche K 4,-, große Flasche K 16,-, 1 Spritze K 2,-.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hauptdepot für Österreich-Ungarn:

Apotheke „zur Hoffnung“

in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

Hauptverkaufsstellen in Laibach: Drogerie Anton Kanc und Drogerie B. Cvančara.

Advertisement for F. Čuden Sohn, featuring an illustration of a street scene with a hand pointing towards the shop. Text: Der Einkauf von Uhren-, Gold- u. Silberwaren ist Vertrauenssache deshalb wenden Sie sich bei Bedarf an die Firma F. Čuden Sohn gegenüber der Hauptpost.

Advertisement for Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach. Text: Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach. 103. Schuljahr 1918/19. Die Einschreibungen für das beginnende Schuljahr finden am 16., 17. und 18. September i. J. von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags in der Tonhalle, Kongreßplatz 9, Zimmer 1, links (Erdgeschoß) statt. Unterrichtsächer: Sologesang, Klavier, Violine, Viola, Violoncell, Kontrabaß, allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Kammermusik und Orchesterspiel. Alles Nähere bei der Einschreibung. 2863 2-1 Die Direktion der Philharmonischen Gesellschaft.